

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 1 (1925)
Heft: 12

Artikel: Die neue Welt-Macht
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-833662>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

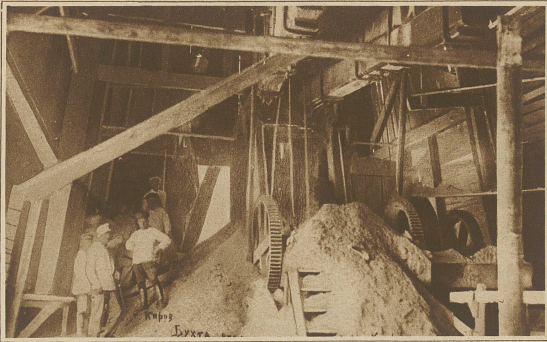
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Innenansicht eines Bohrturmes auf den Naphthafeldern von Baku. Das Bohrloch wird mit Sand zugedeckt, um das Ausströmen des Oeles bis zur Fertigstellung der Bohrleitung zu verhindern.

Wir befinden uns in einer Epoche der gewaltigsten Umwälzung der Energiewirtschaft, die nur vergleichbar ist mit jener Zeit, da die Dampfmaschine eingeführt wurde. Die alte

mer, die dieser zur Beheizung der Kessel benötigt, mit 27 Mann Bedienung begnügen.

Nicht anders sieht es auf den Binnen-Wasserstraßen und auf dem festen Lande aus. Die

Gesellschaften noch über ziemlich große Reserven verfügen.

Den größten unbenutzten Oelvorrat der Welt besitzt Rußland, das in diesem Jahr zum erstenmal seine Vorkriegsproduktion überschreitet.

Trotzdem beträgt sein Anteil an der Welterzeugung kaum 5 Prozent, und man kann daran erkennen, welche unermessliche Oelschätze noch im russischen Boden ruhen und wie sehr die russische Erzeugung noch von Einfluß auf die Gestaltung der internationalen Oelwirtschaft sein wird.

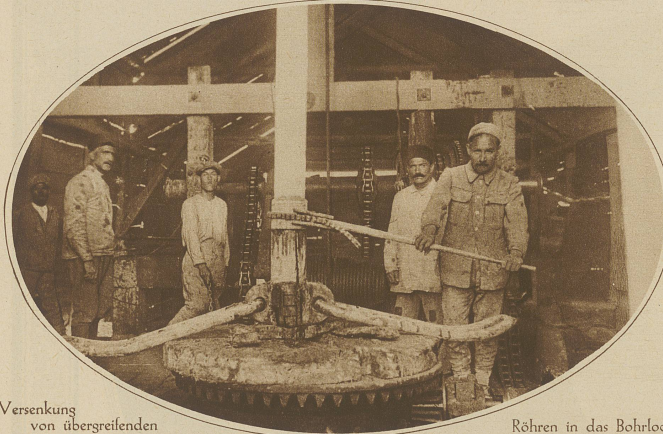
Tatsächlich wird in Rußland mit großer Energie an einer Steigerung der Oelausbeute gearbeitet. Abgesehen von den bekannten Feldern bei Baku und Grossnij sind die Vorbereitungen im Gange, um die gewaltigen Oelvorräte im Uralgebiet zu erschließen, und erst vor kurzer Zeit beendete eine russisch-japanische Kommission ihre Verhandlungen, die eine gemeinsame

Wasserträger, Kameltreiber, Südfruchtkäufer. Abends aber bewegt sich in den breiten Boulevards des weißen (europäischen) Stadtteils eine lebhaft Menge. Es wird geflirt und getanzt, das Kartenspiel ist wieder erwacht, und aus den Gärten ertönen die Klänge der Zigeunerkapellen. Fast jede Woche aber werden in Baku und Grossnij neue Bohrlöcher abgesengt, und die Pumpen, die die kostbare Flüssigkeit fördern, arbeiten Tag und Nacht.

Die neue Welt-Macht



Blick auf eine große Petroleum-Destillationsanlage



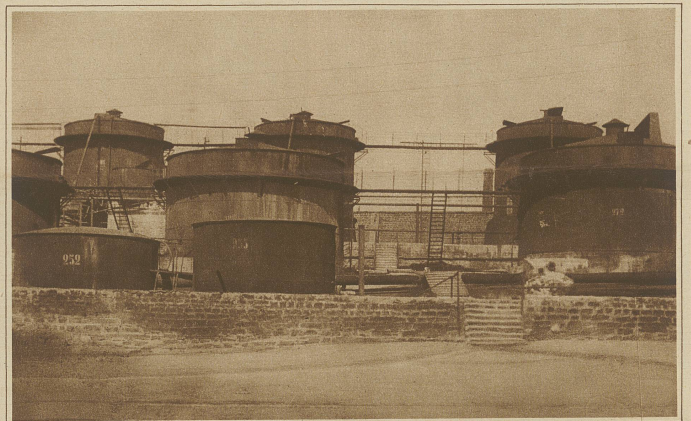
Versenkung von übergreifenden

Röhren in das Bohrloch

treue Helferin des Menschen, die willige Spenderin von Licht und Kraft, die Kohle, wird abgelöst von der neuen Weltmacht, dem Oel. Während aber die Kohle in generationenlangem zähen Kampfe ihren Herrschaftsbereich Schritt für Schritt erweiterte, befindet sich das Oel in stürmischem, unaufhaltsamen Vordringen. Noch vor zehn Jahren erhielten kaum 3 Prozent der Schiffe, die auf den Weltmeeren verkehrten, ihre Antriebskraft durch Oel oder Benzin: heute mehr als 32 Prozent. In der gleichen Zeit ist der Kohlenverbrauch auf den Ozeanen von 89 auf 65 Prozent zurückgegangen. Das ist nicht verwunderlich: kann doch ein großer Seedampfer, der Oelfeuerung besitzt, mit dem gleichen Gewicht an Brennstoffvorrat fast dreimal so weit fahren, wie ein kohlenbeheizter, und kann sich trotzdem, statt der 320 Heizer- und Kohlentrim-

«Motorisierung» des Verkehrs macht unaufhaltsame Fortschritte. Die Zahl der Automobile hat sich in weniger als zwei Jahrzehnten von 1 Million auf über 23 Millionen gesteigert. In der Landwirtschaft hält Motorpflug und Rohöltraktor seinen Einzug, und in den Straßen der großen Städte werden die letzten Zugtiere durch das «eiserne Pferd» verdrängt, das fauchend und überlappend daherstampft, aber die schwerste Last zu einem Drittel der Kosten bewältigt, wie sein natürlicher Bruder.

Und doch hat diese ganze Entwicklung einen großen Haken: Während die bekannten, wirtschaftlich nutzbaren Kohlen auf der Erde viele hundert Millionen Tonnen betragen, und auch nach fünfhundert Jahren unsere Nachkommen sich keine Sorge über ihre Erschöpfung zu machen brauchen, dürfte es bereits nach fünfzig Jahren, wenn der Bedarf weiter so steigt wie bisher, auf unserem Erdball kein Oel mehr geben. Das Bestreben, die Wirtschaft und die Kriegsflotte mit dem notwendigen Oele zu versehen, hat zu einem scharfen Konkurrenzkampf der Großmächte um die Oelfelder der Erde Veranlassung gegeben. Und so bildet heute das Erdöl oftmals einen Angelpunkt der Weltpolitik. Die Versuche der einzelnen Oelinteressenten, sich die besten Felder zu sichern, führten zur Bildung zweier großer internationaler Oeltrusts, eines englisch-holländischen und eines amerikanischen. — Der amerikanische Trust verfügt über die größte jährliche Ausbeute; er fördert fast 70 Prozent der Weltproduktion gegen 10 Prozent des englischen Trusts. Dafür dürften aber auch seine Oelvorräte schon nach ca. zehn Jahren ausgeschöpft sein, während die englischen



Die Oeltanks einer großen Petroleum-Reinigungsanlage

Ausbeutung der großen Naphtha-Gebiete auf der Insel Sachalin im Ziele hatten.

Schon in wenigen Jahren dürfte diese Entwicklung zu wesentlichen Veränderungen in der internationalen Oelpolitik führen. Das merkt man erst deutlich, wenn man nach mehrjähriger Abwesenheit die große Oelstadt Baku wieder sieht. Im Jahre 1920 lagen hier fast alle Bohrtürme still. Die Straßen lagen tot, und im Hafen rostete die Kaspische Flotte. Heute herrscht reges Treiben; das Oel fließt wieder und mit ihm das bunte Leben des Orients: persische

Während aber so in zähem Kampfe der Natur ihre Schätze abgerungen werden, pocht schon an die Türe der Geschichte eine neue Macht: der menschliche Geist schafft aus starrer Kohle das begehrte Oel und öffnet so neuen Kräften die Pforte.



Ein Bohrturm, in dessen Innern die mit Brettern verkleidete Oelfontäne sichtbar ist



Blick auf die Destillationsanlage von Baku